

## **Predigt am Sonntag Exaudi, dem 4. Mai 2008 in der Schlosskirche zu Augustusburg**

---

*So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.*

*Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches, damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. Wenn nun der Geist dessen, der Christus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

*Römer 8, 1-11*

Liebe Schwestern und Brüder,

unser heutiger Text ist dem einen oder anderen vielleicht ein wenig im Ohr durch Bachs Motette *Jesu, meine Freude*. An der Stelle, wo es heißt: *Der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen*, da geht in Bachs Komposition eine gewaltige Fuge in bewegten Sechzehntelläufen los. Da spürt man es, dass der Geist das Leben ist – nichts Langweiliges, Langatmiges, Totes. Auch nicht wie in den Kompositionen der Romantik: so was geheimnisvoll Säuselndes: Pianissimo; nur wer ganz still ist, hört das leise Wehen des Geistes. Bei Bach ist der Heilige Geist kein leises Lüftchen, sondern Sturm – so wie am Pfingsttag bei den Aposteln. Denn *der Geist ist das Leben*. – *Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht* – so heißt es auch im großen Glaubensbekenntnis von Nizäa und Konstantinopel. Der Heilige Geist ist der Lebensgeist.

Und darum hängt Pfingsten so eng mit Ostern zusammen. Dass Jesus lebt, dass er auferweckt worden ist, jetzt kommt es bei den Menschen an. Jetzt zieht das Leben neue Kreise, weite, große Kreise. Am Morgen dieses Tages war es ein Grüppchen von zwölf Leuten (plus einer Hand voll Sympathisanten), die sich zur Gebetsgemeinschaft trafen. Am Abend dieses Tages sind es dreitausend frisch getaufte Christen. Was dazwischen lag, war kein mystisches Säuseln im Pianissimo, sondern war Sturmesbrausen des Heiligen Geistes. *Der Geist aber ist das Leben*. Ostern kommt bei den Menschen an. *Ich lebe und ihr sollt auch leben*, hatte Jesus gesagt. *Jesus lebt, mit ihm auch ich*, singt seine

Gemeinde. *Der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, macht auch euch lebendig, sagt Paulus. Und das ist Pfingsten.*

Und natürlich ist Pfingsten nicht nur dieser Tag, an dem sich der Glaube mit dem Faktor 250 multipliziert (12 mal 250 ist 3000). Sondern Pfingsten sind die folgenden knapp 2000 Jahre, in denen die Zahl der auf Erden lebenden Christen auf 2 Milliarden angewachsen ist. – Da einen Faktor anzugeben, ist etwas schwierig, weil man ja dann alle Christen, die jemals gelebt haben mitrechnen müsste. Immerhin gibt es heute ungefähr genau so viele Christen auf der Erde, wie vor 80 Jahren überhaupt Menschen gelebt haben. Aber das ist natürlich nicht nur der Heilige Geist, der da wirkt, sondern auch die Demographie. – Nicht *nur* der Heilige Geist, aber *auch!* Ohne ihn gäbe es überhaupt keinen Glauben, überhaupt keine Christen, überhaupt keine Kirche. Pfingsten ist immer und überall, wo Menschen zum Glauben kommen, wo sie zum wahren Leben kommen.

Denn *der Geist ist das Leben.* – Das neue Leben. Das Auferstehungsleben. Dieses neue Leben hat zwei Dimensionen: die irdische und die himmlische. Wir sollten keine von beiden vergessen.

Die irdische Dimension des neuen Lebens ist die Lebensqualität, die sich bei uns Christen ausbreitet. Geistliches Leben bedeutet Lebensqualität. Ihr seid vielleicht beim Hören des Predigttextes über das viele „Fleisch“ gestolpert. *Wir leben nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist. – Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich.* usw. – Wenn die Bibel an Stellen wie diesen vom „Fleisch“ redet, dann geht es nicht um unsere Ernährung. – Manche meinen ja, ein richtiger Christ müsste auch Vegetarier sein; dann wäre er nicht mehr fleischlich. Das ist natürlich Quatsch! – Es geht auch nicht um unsere Sexualität, als wäre diese Art von „Fleischeslust“ etwas Schlechtes oder Verbotenes. – Wenn das so wäre, dann wäre es doch sehr merkwürdig, dass Christen im Durchschnitt mehr Kinder haben als die Gesellschaft insgesamt und insbesondere als Religionslose! – Es ist auch nicht so, dass unser materieller Leib aus Fleisch und Blut etwas Schlechtes oder Minderwertiges wäre – gegenüber der immateriellen Seele. Wo in der Kirche so gedacht wurde, da hatte das wenig mit der Bibel, aber viel mit neuplatonischer Philosophie zu tun, die just in den Jahren besonders populär war, als die christliche Kirche und Lehre feste Strukturen annahm. Und wenn Luther von seinem Leib als „altem Madensack“ sprach, dann war das wohl eher ein ironischer Ausdruck für das Wissen um seine Sterblichkeit als wirklich Leibfeindlichkeit. Wenn man jedenfalls die Gestalt dieses „Madensacks“ in den späteren Jahren des Reformators vor Augen hat, dann sieht er nicht aus, als wäre er unterversorgt und zu kurz gekommen. Das Kapitel Askese im Kirchengeschichtslehrbuch ist jedenfalls für Luther nicht einschlägig. – Der Geist Gottes ist nicht leibfeindlich, sonst hätte er sich nicht unsere Leiber als Tempel auserkoren. Denn das sagt uns Paulus an anderer Stelle: *Wisst ihr nicht, dass euer Leib eine Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe. (1. Korinther 6,19f)* – Also nichts da mit Leibfeindlichkeit!

„Fleisch“ ist in der Bibel etwas Anderes. Es ist der Mensch ohne Gottes Geist. Der geistlose und gottlose Mensch. Der zwar dem Augenschein nach lebendig, in Wahrheit aber tot ist. Weil ihm das Entscheidende fehlt: der Geist, der ihn

lebendig macht. Moderne Übersetzungen versuchen das Wort „Fleisch“ zu umschiffen und sagen damit auch etwas davon, was damit gemeint ist: *unsere alte, sündige Natur* oder *unsere selbstsüchtigen Wünsche* (Hoffnung für alle). *Die menschliche Begrenztheit* (Bibel in gerechter Sprache), oder besonders originell in der Volxbibel: *die alte menschliche schlechte Software*, die von einem Virus befallen ist. – Das alles sind einfach Ausdrücke für ein Leben ohne Geist und ohne Gott. Leben minus Gottes Geist ist gleich Fleisch.

Fleischlich – das ist der Mensch, der ohne Sinn und Orientierung dahin lebt. Vielleicht wie ein alter Ackergaul nie den Blick zum Himmel hebt, oder gar noch mit Scheuklappen nicht nach rechts und links schaut. Einfach stumpf vor sich hin existiert. Der Mensch, der nur sich selber sieht, dem die anderen nur Konkurrenten sind oder Werkzeuge zum Manipulieren oder Gebrauchsgegenstände für den eigenen Vorteil oder die eigene schnelle Lust. Der Mensch ohne Hoffnung und ohne Ziel im Leben, der nicht mehr erwartet, als dass er genug zu essen und zu trinken und zu fernsehen hat und den man gut versorgt und schmerzfrei sterben lässt.

*Der Geist aber ist das Leben.* Gottes Geist macht uns lebendig, indem er uns aus der Geistlosigkeit und Gottlosigkeit herausreißt. Er lässt uns den Blick erheben und erfüllt unser Gemüt mit Bewunderung und Ehrfurcht angesichts des bestirnten Himmels über uns und des moralischen Gesetzes in uns, um Immanuel Kant zu zitieren (Kritik der praktischen Vernunft). Und weil wir damit schon beim moralischen Gesetz angekommen sind und Paulus ja auch vom Gesetz spricht: Der Heilige Geist ist die Lebenskraft, die uns nicht nur über das „moralische Gesetz“ staunen lässt, sondern uns auch hilft nach Gottes Willen zu leben. Gottes Geist gibt zum Sollen das Wollen und zum Wollen auch das Vollbringen.

Weil er das Leben Jesu in unser Leben hineinbringt. So wie Jesus ganz im Blick auf seinen himmlischen Vater, ganz hingegeben an seinen Willen gelebt hat, und ganz im Blick auf die Menschen um ihn herum, ganz hingegeben an die Liebe zu ihnen – so lässt Gottes Geist uns leben mit dem Blick, der immer wieder zu Gott hinaufgeht und zu unserem Nächsten hinüber. Der in der Liebe Gottes und Jesu Sinn und Orientierung erfährt. Das ist die irdische Dimension des neuen Lebens im heiligen Geist.

Die himmlische Dimension ist das neue Leben, das den irdischen Tod hinter sich gelassen hat. Das Auferstehungsleben nicht nur mit Jesus auf der Erde, sondern auch mit Christus im Himmel. So wahrhaftig Jesus Christus von den Toten auferweckt wurde, so wahrhaftig werden auch unsere sterblichen Leiber wieder lebendig gemacht. Ja, unsere Leiber sind alte Madensäcke. Und egal wie viel Aufwand wir betreiben, um sie in eine ansehnliche Form zu bekommen, einmal werden sie der Verwesung oder dem Feuer übergeben. Und doch verheißt uns Gott der Heilige Geist die Auferstehung, und zwar als leibliche Auferstehung. Nicht nur eine Seele, die irgendwie wegbeamt, um irgendwo weiter zu leben. Sondern ein neu gestalteter Tempel des Heiligen Geistes, ein himmlischer Leib. So hoch ist nämlich – entgegen den Gerüchten von der Leibfeindlichkeit des Christentums – die Wertschätzung, die unsere leibliche Existenz bei Gott hat. Er lässt sie nicht fallen, sondern er hebt sie auf, von der Erde zum Himmel, auf eine höhere Stufe – durch den Heiligen Geist. Den Geist, der lebendig macht, der in uns wohnt und uns verwandelt.

*Der Geist aber ist das Leben.* Er ist die Lebenskraft der christlichen Kirche. Weil er die Lebenskraft eines jeden einzelnen Christen. Weil er die Auferstehung Jesu in unserem Leben ankommen lässt. Und schließlich und endlich unser ganzes Leben bei Gott ankommen lässt. Amen.